

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 30 (1940)

Heft: 23

Artikel: Das Gerücht

Autor: Hägni, Rudolf

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-644469>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Erscheint jeden Samstag. Redaktion: Falkenplatz 14,
1. St. Dr. H. Strahm (im Militärdienst). Sekretariat: H.
Werthmüller. — Verlag u. Administration: Paul Haupt,
Falkenplatz 14, 1. Stock. — Druck: Jordi & Co.,
Belp. — Einzelnummer: 40 Rappen. Abonnementspreise:
Jährlich Fr. 12.- (Ausland Fr. 18.-), halbjährl. Fr. 6.25,
vierteljährl. Fr. 3.25. Probeabonnement 3 Monate Fr. 3.-.

Abonnenten-Unfallversicherung (bei der Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft in Bern): A: Erwachsenen-Versicherung (1 Person) Fr. 3500.- bei Todesfall; Fr. 5000.- bei bleibender Invalidität; Fr. 2.- Taggeld für vorübergehende Arbeitsunfähigkeit von 8 Tagen nach dem Unfall an, längstens während 25 Tagen pro Unfall. —



B: Erwachsenen-Versicherung für 2 Personen, pro Person wie oben. C: Kinderversicherung (Versicherungssummen pro Kind) Fr. 1000.- für den Fall des Todes; Fr. 5000.- für den Fall bleibender Invalidität; Fr. 2.- Taggeld für Heilungskosten vom ersten Tag nach dem Unfall an, längstens während 100 Tagen pro Unfall. — Kombination 1 Pers. 2 Pers. 1 Kind 2 Kinder 3 Kinder 4 u. m.
1 Jahr: Fr. 18.— 21.— 16.40 20.— 23.20 26.40
1/2 Jahr: Fr. 9.— 10.50 8.20 10.— 11.60 13.20
1/4 Jahr: Fr. 4.50 5.25 4.10 5.— 5.80 6.60
Kombinationen für mehrere Personen auf Wunsch.
— **Inseratenpacht:** Schweizer Annoncen A.-G., Bern —

Das Gerücht

Wie es anfängt, kann keiner sagen,
Da könnt ihr die weisesten Männer fragen.
Eines Tages ist's einfach da,
Niemand weiß, wie es kam und geschah.
Er habe gehört, will einer wissen,
Bomben wurden herunter geschmissen.
„Wie viele?“ fragt der andere dann,
Und schon fängt das Verderben an.
Sieben Bomben sind es gewesen
(Als hätte er es in der Zeitung gelesen!),
Als es der Nächste weiter erzählt.
Und damit auch der Schluss nicht fehlt,
fügt der Übernächste hinzu:
— Denn dies ließ ihm nun keine Ruh —,
Es seien auch Opfer zu beklagen.
Wie viele, wisse er nicht zu sagen.
Gleich merkt jeder, daß noch etwas fehlt,
Und weil den Nächsten dies Fehlende quält,
Fühlt er den Drang, die Lücke zu schließen.
Dies gebietet zwar nicht das Gewissen,
Aber quasi der Kunstverstand,

Und man macht sich auch interessant,
Wenn man mehr weiß, als irgendeiner.
Irgendeiner ist quasi keiner,
Aber einer, der mehr weiß als alle,
Erringt einen Platz in der Ruhmeshalle!
Und also wurden's der Opfer drei,
Damit die Lücke geschlossen sei.
Nun wär' die Geschichte im Grunde zu Ende,
Wenn nicht der eine und andere fände,
Sieben Bomben sei nicht genug,
Und daß die Zahl eher zehn betrug.
Und weil es ein Ende hier gar nicht gibt,
Dieweil ein jeder im Zählen geübt,
So ward auch in Zukunft weiter gedichtet,
(Die Bomben nämlich, die gar nicht gefallen!)
Wuchsen zu immer größeren Zahlen.
Und wollt ihr wissen, wo dies denn geschehen,
So muß ich leider Gottes gestehen:
Hier zu Hause in unserem Land —
Was jeder ein bißchen beschämend fand.

Rudolf Hägni.